

»Laura wollte keine Gnade, kein Verständnis und keine Hilfe. Sie wollte ein Recht, das ihr versprochen worden war, nun aber vorenthalten wurde: das Recht, dass ihre Familienplanung Privatsache war; dass sie nicht auf eine Art und Weise mit ihrer Schwangerschaft umgehen musste, an der andere sich möglichst wenig störten.«

Als die Studentin Laura ungewollt schwanger wird, geht sie als emanzipierte Frau selbstverständlich davon aus, dass die Entscheidung für oder gegen einen Abbruch ganz bei ihr liegt – bei ihr und ihrem Partner. Einen inneren Konflikt erlebt sie nicht, dafür aber einen ernüchternden Tiefpunkt, als sie erkennen muss, dass man in Deutschland in puncto Vertrauen in Frauen längst nicht so weit ist, wie sie dachte. Auch innerhalb ihrer Familie reißen über Lauras selbstbestimmter Lebensplanung alte Wunden wieder auf.

